

## Die Frau, die auf Gott wartet

Es war einmal eine ältere Frau, der hatte der liebe Gott versprochen, sie heute zu besuchen. Darauf war sie nun natürlich nicht wenig stolz. Sie räumte auf und putzte, backte Kuchen und stellte Blumen auf den Tisch.

Und dann fing sie an, auf den lieben Gott zu warten.



Und dann

ging die Türklingel. Geschwind öffnete die Seniorin, aber als sie sah, dass jemand nur um Geld betten wollte, sagte sie: »Nein, heute nicht, geht gar nicht, heute habe ich für sowas keine Zeit. Da kommt heute wichtiger Besuch und ich muss mich darauf vorbe-

reiten. Geh nebenan klingeln. Und damit ließ sie den wie ein Penner aussehenden Mann gehen und machte die Tür hinter ihm schnell wieder zu. Im Wohnzimmer klopfte sie zum x-ten Mal die Sofakissen zurecht.

Nach kurzer Zeit ging die Klingel schon wieder. Zack, zack, war die ältere Dame an der Tür. Aber wen sah sie draußen stehen? Die eigentlich ganz liebe Nachbarin, die keine Eier mehr für den Kuchen hatte. „Ich habe auch keine“, flunkerte sie, „war noch nicht einkaufen!“ Sprach's und machte der Nachbarin, die ihr auch schon oft geholfen hatte die Tür vor der Nase zu um schnell noch mal bei den Blumen ein welches Blatt zu entfernen.

Wie lästig, nach kurzer Zeit ging schon wieder die Klingel. Doch als die Frau öffnete – wer stand da? Ein eigentlich nett aussehender Afrikaner, der in gebrochenem Deutsch nach einer Wohnung fragte. Jetzt reichte es ihr. Lass mich doch in Ruhe, ich bekomme Besuch. Für sowas habe ich nun wirklich keine Zeit. Geh doch zum Sozialamt. Der Schwarze schaute ganz traurig, auf dem Bürgersteig wartete gespannt seine Frau mit einem Kinderwagen.

Und es wurde dunkel. Die Zeit ging dahin, Stunde um Stunde. Es wurde fast Zeit ins Bett zu gehen und Gott war immer noch nicht da. Sie wurde ganz traurig. Sie hatte so fest daran geglaubt, dass Gott sein Versprechen hält.

Warum war er nicht gekommen? Wo war der „liebe Gott“, wie sie ihn nannte, geblieben?

Ihr Glaube war zutiefst erschüttert und sie ging traurig ins Bett. Beten ging nicht mehr. Nach langer Zeit erst schlief sie ein und begann zu träumen. Und sie freute sich Gott zu sehen. Der schaute sie liebevoll an und sagte:

„Du liebst mich, aber du hast mich nicht verstanden. Dreimal habe ich heute bei dir geklingelt, aber du hattest nie Zeit!“

### ... Gedanken in die Zeit

von  
Birgit Threis  
Mitglied des  
Kirchengemeinderates  
Pillig



## Astrid Lindgren der Mensch hinter den Kinderbüchern

Astrid Lindgren, der großen schwedischen Kinderbuchautorin, war der diesjährige Literaturgottesdienst in Kobern gewidmet. Gewürdigt wurde, neben ihrem schriftstellerischen Talent, auch ihre Liebe zu den Kindern. Ihre Rede mit dem Titel „Niemals Gewalt“, in deutscher Sprache gehalten 1978 anlässlich der Verleihung des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels in Frankfurt, erregte großes Aufsehen. Sie forderte darin das Recht der Kinder auf eine gewaltfreie Erziehung und eine friedvolle Zukunft.



Ihre Hauptprotagonistin Pippi Langstrumpf, geschrieben Ende der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts, ist die fröhlichste Gestalt, die wir in der Literatur kennen. Ihre Geschichten kennen Generationen und lassen die Menschen wieder zu Kindern werden. Sie zeigt uns, dass das Leben voller Überraschungen und Abenteuer steckt. Pippi's Welt ist bestimmt von Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Freundschaft und füreinander eintreten.

Sie besitzt auch die Gabe, aus ganz normalen Dingen, auch aus vermeintlichem Müll, etwas ganz besonderes zu machen und es wieder einer Bedeutung zuzuführen.

In der Geschichte „Pippi wird Sachensucher und gerät in eine Prügelei“ freut sich Pippi über eine alte rostige Blechdose und hilft dem kleinen Ville, der von 5 Jungs verprügelt wird. Durch ihr beherztes Eintreten wurde der kleine Junge aus den Händen der starken Jungs befreit. Sie thematisiert durch Pippi Langstrumpf ihre Botschaften. Unter anderem ist die Bewahrung der Schöpfung, hier besonders das Wiederverwenden des Mülls, für sie bereits vor 70 Jahren ein großes Thema. Des weiteren zeigt sie durch das neunjährige Mädchen, dass nicht wegschauen, sondern mutig dem Hilfsbedürftigen zur Seite zu stehen, richtig und aktueller denn je ist.

„Die jetzt Kinder sind werden ja einst die Geschäfte unserer Welt übernehmen, sofern dann noch etwas von ihr übrig ist.“

Sie sind es, die über Krieg und Frieden bestimmen werden und darüber, in was für einer Gesellschaft sie leben wollen“.



## Erntedank

Das Erntedankfest gehört zu den ältesten Festen der Menschheit überhaupt. Es findet sich in allen Religionen und Kulturen. Das Judentum kennt sogar zwei Erntefeste im Jahr, eines um die Pflingstzeit und eines im Herbst.

Auch in unserer Zeit der vielen Möglichkeiten: Wir wissen, dass wir nicht alles machen können. Wichtige Dinge im Le-



ben, vielleicht sogar die wichtigsten, werden geschenkt. Dass ich Menschen begegne, die zu mir halten, dass ich gesund bin, meine Fähigkeiten und Gaben gut entwickeln kann u.v.m. – zu all dem kann ich viel beitragen, aber ob es wirklich gelingt, das liegt nicht ganz in meiner Hand.

Die Bibel spricht hier davon, dass alles Leben von Gott

kommt und von seinem Geist durchdrungen ist, eine Botschaft, an die uns gerade das Erntedankfest erinnern kann. Es wird seit 1972 jeweils am ersten Sonntag im Oktober gefeiert und gehört zum festen Bestand der Gemeinden.

Und das sicherlich nicht nur wegen des Brauchtums sondern auch weil es den Raum bietet, für alles Danke zu sagen, was im vergangenen Jahr gut gelaufen und im Leben zur Reife gekommen ist. Es liegt nicht allein am Menschen, wenn etwas wächst und:

Das Schönste im Leben ist geschenkt, wie Sabine Heuser es in folgendem Text ausdrückt:

## Gratis

Meine Kleidung muss ich bezahlen, meine Schönheit nicht.

Für mein Auto muss ich bezahlen, für meine Fähigkeit zu laufen nicht.

Bücher muss ich bezahlen, Geschichten erfinde ich selber.

Für das Solarium bezahle ich, die Sonne scheint gratis.

Ich bezahle Parfum, die Blumen duften kostenlos.

Das Schönste im Leben ist immer geschenkt.

**... Gedanken in  
die Zeit**

von  
Marion Jensen  
Dekanat  
Maifeld-Untermosel



Liebe Maria, liebe Gottesmutter,

zu deinem Geburtstag am 8. September dürfen wir dir die herzlichsten Glück- und Segenswünsche überbringen.

Wir danken dir, Mutter des Schöpfers, dass du damals dein Ja gegeben



hast, als dich in jungen Jahren der Engel des Herrn überraschte und dir die weltverändernde Botschaft brachte.

Wir danken dir, Mutter Christi, dass du Jesus in deinem Schoß getragen und ihm deine mütterliche Nähe geschenkt hast.

Wir danken dir, Mutter des Herrn, dass du Jesus die Sorgen der Menschen mitgeteilt hast damals bei der Hochzeit zu Kana.

Wir danken dir, Mutter des Erlösers, dass du Jesu Weg mitgegangen bist, obwohl du manche Zweifel hattest.

Wir danken dir, Mutter der Schmerzen, dass du bei Jesus am Kreuzweg und schließlich unter dem Kreuz gestanden bist und sein Leiden mitgetragen hast.

Wir danken dir, Mutter der Kirche und Urbild des Glaubens, dass du nach Ostern mit den Jüngern Kirche gelebt hast und seit dieser Zeit den Weg der Kirche Christi begleitest.

#### Quellen

Text| Josef Treutlein Martin J. Emge (Hg.) „Die Frau, die mich zu Christus führt“

Foto| by Heidrun Mülhausen, digital Nachbearbeitung LeoFausk

#### WIKIPEDIA

Die „Brügger Madonna“ ist eine Skulptur von Michelangelo aus den Jahren 1501 bis 1506 in der Moscron-Kapelle der „Liebfrauenkirche“ in Brügge / Flandern. Die 1,26 m hohe Skulptur ist eine Vollplastik aus poliertem Marmor und ist unsigniert. Die Urheberschaft wird in der Regel aber nicht bestritten. Ein Hinweis für die allgemeine Zuordnung als das Werk Michelangelos ist, dass es einen Beleg für den Transport des Standbildes über Viareggio nach Brügge und den Erwerb durch die Kaufleute Johann und Alexandre Mouscron und die spätere Stiftung an die Kirche gibt. In einem Brief Michelangelos an sein Vater Lodovico di Leonardo Buonarroti Simoni in Florenz wird die Statue ebenfalls erwähnt. Das Kunstwerk repräsentiert die Ideale der Hochrenaissance in Florenz und steht in einer schwarzen Marmorkonche, deren oberen Abschluss die Kalotte, ein großes Muschelmotiv, als Zeichen der Jungfräulichkeit Mariens schmückt.

„Liebfrauenkirche“ (niederländisch Onze-Lieve-Vrouwekerk) ist der Name einer gotischen Kirche in der belgischen Stadt Brügge, deren Anfänge in das frühe 13. Jahrhundert zurückreichen. Sie gehört stilistisch zu den frühesten Backsteinsarchitekturen in Flandern.

### ... Gedanken in die Zeit

von  
Heidrun Mülhausen  
kfd Ochtendung



© 09-2019

## Nachhaltig leben? Fancy!

„Nachhaltigkeit“ ist für junge Menschen wichtiger, denn je. In einer Zeit, in der Plastik die Ozeane vergiftet. In der die Menschen 1,6 Erden im Jahr verprassen. In der der Konsum eine endlose Party feiert. Und, in der Slogans wie „Noch mehr!“, „Noch schneller!“, „Noch billiger!“ grellrot in den Geschäften blinken.



In dieser Zeit lohnt es sich, für einen Moment die Augen zu schließen und Inne zu halten. Ist das gut? Wohin führt das? Was macht dieser Lebensstil mit dem blauen Planeten? Jugendliche sind die Zukunft. Sie werden in der Welt von morgen leben müssen. Sie haben aber auch die Chance das Leben von morgen zu gestalten. Sie können es nachhaltiger machen. Umweltschonender. Besser. Sie können achtsamer mit Ressourcen umgehen. Aber das gelingt nur, wenn sie um die Probleme wissen. Wenn sie einen Blick dafür haben. Dann können sie Verantwortung für diesen Planeten übernehmen.

Verzichten ist leider nur oft nicht unsere Stärke. Ganz deutlich zeigt das der „Earth Overshoot Day“ („Erderschöpfungstag“ oder „Erdüberlastungstag“). Dieser Tag markiert den Tag im Jahr, ab dem wir Menschen aus ökologischer Sicht über unseren Verhältnissen leben. Fiel dieser Tag im Jahr 2000 „noch“ auf Anfang Oktober, lag er 2015 schon auf dem 13. August und im vergangenen Jahr sogar schon auf dem 8. August. Die Menschen leben momentan so, als stünden ihnen die Ressourcen von 1,6 Erden zur Verfügung. Wenn alle Menschen so leben würden wie wir in Deutschland es tun, bräuchten wir dafür sogar 3,6 Erden (vgl. Global Footprint Network).



## ... Gedanken in die Zeit

von Leo Freudenberg  
Förderverein  
„St. Lubentius“  
Koblenz e.V.



## Anders reisen

Sachte rauschen die Wellen an den Strand. Gleichmäßig, immer im gleichen Rhythmus. Knabbern kurz am Strand und fallen zurück ins Meer. Sonnenstrahlen funkeln darauf. Glitzern wie kleine, helle Sterne. Hitze flirrt in der Luft. Auf einer Strandmatte liegen. Schauen. Lauschen. Das Salz auf den Lippen schmecken. Eis schlecken. Eine Last Minute Reise machen. In letzter Sekunde ein Schnäppchen gejagt. Mit dem Billigflieger ins All-Inklusive-Hotel gedüst. Und nun fünf Tage im fünf Sterne Wellnessressort herumliegen?



Was wäre, wenn Sie es dieses Jahr ganz anders machen? Wenn Sie die alten Konventionen sprengen? Wenn Sie einmal anders reisen? Nachhaltig oder fair? Religiös oder kulturell? Sportlich oder umweltbewusst?

Was wäre, wenn Sie pilgern würden oder einen Freiwilligendienst machen? Wenn Sie Wälder aufforsten oder mit Einheimischen zusammen leben?

Was wäre, wenn? Sie würden einen Urlaub erleben, an den Sie sich immer zurück erinnern würden. Einen Urlaub, der ganz besonders wäre. Der sich abheben würde, von allen bisher da gewesenen. Einen Urlaub, der allen gut tun würde. Ihrem Körper, Ihrem Geist, Ihrer Seele. Der Natur. Der Umwelt. Den Einheimischen. Der Welt.

Welche Möglichkeiten es gibt, anders zu reisen, haben wir für Sie in diesem Artikel zusammengestellt. Ein Urlaub fernab von Luxushotels

und Wellnessressorts lohnt sich.

### Reiseseegen

Gott sei bei dir, wenn du jetzt aufbrichst. Er sei bei dir, wenn du Neues kennlernst. Er sei bei dir in allen Begegnungen und Gesprächen. Während des Aufenthalts. Im Abschied und im Anfang.

Denn wir glauben du bist der Gott, der „ICH-BIN-DA“, der Gott, der mit seinem Segen mitzieht mit seinem Volk, der Gott, der Licht ist auf unseren Wegen.

Amen.

## ... Gedanken in die Zeit

von Leo Freudenberg  
Kirchenchor „Cäcilia“  
1706 Kobern

Quelle Text und Bild: Pfarrbriefservice.de

Bild: Ansgar Hoffmann, Firm-Aktion 2008, www.bonifatiuswerk.de

Reiseseegen aus: „Segen reich. Grundlagen. Gebete. Methoden.“, Werkbrief für die Landjugend © Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns, München 2018



© 07-2019